

Stärkung der deutschen Wehrkraft

SA und Wehrmacht in einer Front. — Nicht allein die militärische Ausbildung macht den guten Soldaten aus. — Major von Wedel vom Oberkommando der Wehrmacht zur vor- und nachmilitärischen Ausbildung durch die SA.

Berlin, 28. Jan. Der "Völkische Beobachter" veröffentlicht zum Erfolg des Führers über die vor- und nachmilitärische Ausbildung der SA einen Artikel von Major v. Wedel im Oberkommando der Wehrmacht, in dem es heißt:

"Mit freudigem Herzen hat die Wehrmacht von dem Erfolg des Führers Kenntnis genommen, durch den die SA zum Träger der vor- und nachmilitärischen Ausbildung bestimmt ist."

Gernade wir Soldaten, die mir den Weltkrieg, aber auch den Zusammenbruch von 1918 miterlebten, wissen am besten, daß zum erfolgreichen Soldaten nicht nur die Beherrschung des Waffenhandwerkes gehört, sondern daß den Wert des Soldaten neben der körperlichen und militärischen Ausbildung die spiritlichen und seelischen Kräfte bedingen.

Eindringlich dient der Hauptwert der aktiven Dienstzeit in der Wehrmacht in diesem Sinne auch der Erziehung zum wahren Soldaten. Hand in Hand hiermit geht die militärische Ausbildung, die Ausbildung mit der Waffe, die Ausbildung fürs Seelen.

Mir wissen aus den geschilderten Erfahrungen gerade auch wieder der letzten 25 Jahre, daß selbst die beste Armee der Welt erschüttert werden kann, wenn sie nicht aus weltanschaulicher Grundhaltung heraus kämpft. Der Nationalsozialismus hat aus dieser Erkenntnis die notwendigen Konsequenzen gezogen. Sie gipfelt in der Tatsache, daß für alle Zukunft der deutsche Mensch nicht nur während des aktiven Wehrdiensts, sondern von frühester Jugend an bis ins hläule Alter im Sinne wehrhafter nationalsozialistischer Volkgemeinschaft erzogen, geprägt und erhalten wird.

In dem Ring der Erziehung sind der SA und der Wehrmacht entscheidende Aufgaben gestellt. Über Schule, Jungvolk und NSDAP führt der Lebensweg die Massen der deutschnen Jugend und die Wehrmannschaften der SA, sofern sie nicht in NSDAP oder NSKK einzutreten. In ihren Reihen wird ständig jeder deutsche Mann, der das 17. Lebensjahr vollendet hat, seiner spirituellen Pflicht gegen Volk und Vaterland nachkommen, sich der normalmilitärischen Ausbildung unterziehen und das SA-Wehrzeichen erwerben.

Wenn die Wehrmacht bisher schon zu schwach war, daß die Massen der Wehrpflichtigen durch SA, SS, u. a. um weiterzuführen und innerlich auf Soldat zu machen, so wurde eingestellt, durch diese Verbände und besonders auch durch den Reichsarbeitsdienst, in die militärischen Grundformen eingewiesen, zu den Jahren kam, so drängte sie umso mehr, daß sie ständig geistig und körperlich nach deiner vorgebildeten Rekruten erhält, um dann aus diesen umso besser Soldaten machen zu können.

Die Erziehungs- und auch die Ausbildungsaufgabe arbeitet in der Wehrmacht damit wesentlich erleichtert. Sie wird diesen Vorteil durch Steigerung und Verfeinerung der Waffen- und Geschäftsausbildung zu nutzen wissen.

Die Wehrmacht wußte es zu würdigen, daß die nach ihrer aktiven Dienstzeit Auscheidenden nicht in das politische und soziale Leben hinauswählen, sondern ihr Leben lang durch die Partei und ihre Gliederungen in wehrhaft-nationalsozialistischem Geist erhalten bleiben, und daß der körperliche, geistige und moralisch anzuregende soldatische Wert weiter erhalten werde.

Zur Sorge aller verantwortungsbewußten soldatischen Führer gehört die Frage, wie mühsam in zweijähriger

Dienstzeit der erworbene Ausbildungsgang auf möglichst lange Zeit erhalten werden konnte. Stellen doch die ausgeschiedenen Referentenjahrgänge unter menschlichen Kräftenreserve für den Kriegsfall dar. Das ist es nun sicherlich nicht gleichgültig, ob der einzelne schon vier Jahre nach seiner Dienstzeit seine militärischen Grundlagen verloren hat oder ob er noch nach langen Jahren Soldat bleibt.

Diese Sorge bewog die obersten militärischen Führer, insbesondere den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, in Übereinkunft mit dem Chef des Stabes der SA, Bittor Lüke, dem Führer die nunmehr angeordnete Lösung vorzuschlagen.

Gemeinsame Front gegen das Weltjudentum.

Der italienische Staatsminister Farinacci und der Frankfurter Führer Julius Streicher sprachen im Berliner Sportpalast.

Großkundgebung des Gaus Berlin.

Berlin, 28. Jan. Am Mittwochabend hielt der Gau Berlin der NSDAP im Sportpalast eine Großkundgebung ab, auf der der italienische Staatsminister Roberto Farinacci und der Frankfurter Gauleiter Julius Streicher, die beiden Vorkämpfer gegen die Völkerpest, das Weltjudentum, das Wort vorschlugen.

Farinacci: Die Juden Urheber allen Unheils.

Farinacci wandte sich der Judenfrage in Italien, wo sein geringererer als der Duke im Jahre 1919 bereits das Rassenproblem in seiner wahren Tragweite fest umriß, habe und der alte Vorkämpfer Dr. Giovanni Preziosi seit 1914 und der alte Redner selbst seit 1921 das Judentum als den Urheber allen Unheils bekämpfte, zu: "Was wir bis heute noch nicht verstanden können", so führte der Redner u. a. aus, "ist hierbei die Haltung der katholischen Kirche, jener Kirche, die gerade eine lange Tradition in der unerbittlichen, ja manchmal grausamen Verfolgung der Juden und des Judentums aufzuweisen hat." Warum dieser physische Kurs gewählt? Warum sei es den Juden gelungen, hohe Positionen zu umgartern und anderswo die katholischen Männen zu schädigen? Heute habe die Kirche eine größere Sympathie für die judefeindlichen Staaten als für uns, die wir in Schule und Volk die Moral und in dem Staat wieder Ordnung eingeführt haben.

Aber diese leidsame und arglistige Haltung wird die katholischen Katholiken schmerzlich beeindrucken.

Wir sind uns darüber klar, so fuhr Minister Farinacci fort, daß sich diese politische Einstellung unheilvoll auf die Kirche auswirken muß. Die Religion darf nicht mehr mit Politik vermischelt werden. Von der Kanzel soll das Evangelium gepredigt werden und der Pfarrer soll durch das Beispiel auf das himmlische Reich verzichten. Alles andere ist Missbrauch, Verrat und Betrug.

Bei seinen weiteren Ausführungen lehrte der Redner insbesondere auch die durchlichtigen Bemühungen judeostalinistischer Kräfte heraus, die es sich angelegen seien lassen, zwischen Deutschland und Italien Zwietracht zu läuten, und unterstrich dankbar die deutsche Haltung, in

deren ehrenvoller und diensthabiger Soldaten werden ständig erachtet und laufend in körperlicher und soldatischer Leistungsfähigkeit erhalten. Reden dem erhalten der körperlichen Rücksicht wird jeder Gelegenheit gegeben sein, sich auch die Gewandtheit im Gelände und im Umgehen mit dem Gewehr beim Sonnenschein zu erhalten. In unmittelbarem Einvernehmen zwischen den verantwortlichen Stellen der Wehrmacht und SA werden alle Einzelheiten geregelt werden.

Die SA hat bereits betont, wie sehr sie das ihr neu übertrogene Aufgabengebiet begrüßt.

Die Wehrmacht ihrerseits sieht in den neuen Maßnahmen des Führers eine Stärkung der deutschen Wehrkraft, eine Sicherung ihrer eigenen Schlacht auf lange Sicht. Sie begrüßt darüber hinaus aber auch die Tatsache, daß die Bande zwischen SA und Wehrmacht, die schon seit getroumer Zeit geknüpft sind, wiederum enger werden.

Streicher: Die Juden Urheber allen Unheils.

Weltkundenspekt. Diese Haltung habe im italienischen Volk einen tiefen Eindruck hinterlassen und dies habe stets im gegebenen Augenblick seiner Dankbarkeit durch Taten Ausdruck gegeben. Die Achse Rom-Berlin habe ihre Bewährung in der politischen Entwicklung des vergangenen Jahres vollen unter Beweis gestellt.

Das gemeinsame Ziel Deutschlands und Italiens sei die Verteidigung der europäischen Kultur gegen die kommunistische Gefahr und die Vertiefung der italo-deutschen Kulturbündnisse.

"Bon jeut ab", so lachte Minister Farinacci unter Bezugnahme auf die Gründung der Achse Rom-Berlin, bezog sich jene innige, bündelige italo-deutsche Zusammenarbeit, die auf einer langen Vergangenheit voller Freundschaft beruht. Es ist dies eine Zusammenarbeit, die nicht aus rein rhetorischen Gründen, ein einvernehmen zweier Völker und zweier Führer und nicht als eine bloße Verständigung zwischen Regierungen zu kennzeichnen ist.

Es ist eine Zusammenarbeit, die nicht nur diplomatisch, sondern auch auf jedem anderen Gebiet das italienische Volk mit dem Deutschen verbindet, um so eine einzige Einheit im Herzen Europas zu werden und geistig wie formal eine gerechte und schönere europäische Kultur zu schaffen."

Mit dem Hinweis, daß die Achse Rom-Berlin jetzt die Prämisse ihres Eintretens für die europäische Kultur erneut, mortau Farinacci in seiner Rede am Donnerstag in München noch näher eingehen werde, schloß der italienische Minister und Vorkämpfer des Faschismus seine wiedeholt von leichtesten Zustimmungskundgebungen begleiteten Ausführungen.

Streichers Abrechnung mit der politisierenden Geistlichkeit.

Dann nahm Gauleiter Julius Streicher das Wort. Seine hinterlegenden, aufrüttelnden, mahnenden, erhebenden Worte fanden ein gewaltiges Echo. Die Julius Streicher eigene, gradlinige Offenheit, die auf den Kern der Dinge steht und Schuldlinge auf gut deutsch auch als Schuldlinge bezeichnet, war in Verbindung mit der volskäumlichen, humorvollen und herzlichen Redeweise kennzeichnend für die fast zweifürdigen Ausführungen, denen die Massen mit nicht erlahmender Spannung gespannt folgten.

Streichers Rede brachte eine gründliche Abrechnung mit den politisierenden Geistlichkeit, mit verdeckten Judentreuenden, die sich so gern des Mittels der Flügelpropaganda bedienten und mit den Machenschaften des ewigen Internationalen Judentums und seiner Helfer. Nicht zuletzt aber war seine Rede ein glänzendes Beispiele für die umgestürzten Freundschaften, denen die Massen mit nicht erlahmender Spannung gespannt folgten.

Mit einer Deutlichkeit wunderte sich Streicher auch gegen jene, die immer von Religion sprechen, sich selbst aber nie mal praktisch wahrhaft religiös betätigten. Es besteht ein großer Unterschied zwischen Trommeln und Trommeln, und die Mutter z. B., die ohne vielleicht in die Kirche zu gehen, autopropagandiert und will ihr Leben lang für ihre Kinder arbeiten, sei in Wahrheit viel religiöser als mancher politisierende Priester.

"Ohne Glauben an göttliches Walten würden wir nicht in ein Deutschland hineingewachsen sein, wie wir es heute vor uns sehen und von dem wir nur sagen können: Es ist mit Gottes Segen entstanden! Es ist von Kämpfern geschafft worden, die schließlich eine tiefe Religiosität gehabt haben müssen!" Wenn man behauptet, wir seien gegen die Religion, dann beweise das neue Deutschland, in dem jeder nach seinem Glauben leben könne, das völlige Gegenteil. Wenn aber jemand die Kirche gegen sein Volk und die Nation missbraucht, dann werde in Deutschland dagegen genau so eingetreten wie das Musolini in Italien tue. Wer sich mit uns zum Führer und zum neuen ewigen Deutschland definiert, der hat schon eine Religion in sich. Wenn es darum geht, das Schicksal des deutschen Volkes in große Zeiten hinzuzuführen, dann müssen alle mit anpacken.

Der Frankfurter Führer betonte mit Nachdruck, daß die Judenfrage auch jetzt noch teilsweise gelöst sei, sondern ihre Lösung erst in den Tagen zu rechnen. Weit über den Erdwall hinweg in die Ferne schauend, wisse das nationalsozialistische Deutschland, daß es so lange keine Freiheit auf der Welt geben werde, als noch Juden auf ihr leben, die ungehindert nach dem ihnen angeborenen Wesen handeln könnten. Doch habe der Jude die Hoffnung nicht aufgegeben. Er gehe zu einem Berichtschießfeld auch gegen die deutsch-italienische Freundschaft. Auch die anderen Völker würden noch erkennen, daß jede Nation zugrunde gehe, die sich mit diesen internationalen Parassiten irgendwie einlässe.

Immer wieder unterstrich Streicher die Unlösbarkeit der deutsch-italienischen Freundschaft. Das Schicksal habe diese beiden Völker zusammengeführt, und wie ihre Staatsmänner, so seien auch die Nationen jetzt als un trennbar miteinander verbunden. Streicher schloß mit dem Appell an das deutsche Volk, der Stimme des eigenen Gewissens zu folgen und iron und bedingungslos hinter dem Führer zu stehen. "Grüßen Sie Ihren Duce!", so schloß er unter minutenlangem stürmischen Beifall seine Abschiedsworte an Farinacci. "Die Zukunft gehört nicht den Händlern, den Charlatänen, sie gehört den Kameraden, sie gehört dem neuen Deutschland und dem neuen Italien, sie gehört Adolf Hitler und dem Duce!"

Tolerede Befall folgte den Schlussworten Julius Streichers. Die nationalen Völker schlossen diese denktürkische Kundgebung im Zeichen der deutsch-italienischen Freundschaft und Zusammenarbeit.



Der Siegzug der Truppen Franco.

Nur kurze Rast gönnen sich die siegreichen nordspanischen Soldaten Franco bei ihrem Vormarsch auf Barcelona. Unter Bild zeigt Angehörige der spanischen Requeté-Regimenter aus Navarra bei einer kurzen Rast auf dem Platz eines eroberten Ortes. (Westbild, K.)

Wiesbadener Nachrichten.

Freude für die schaffenden Volksgenossen.

Werksonzert der ff.

Die Polizeiverwaltung Wiesbaden sieht die Reihe der anlässlich des "Tages der deutschen Polizei" am Montag in Schierstein begonnenen Werksonzerte am Mittwoch in dem Gemeinschaftszimmer eines chemischen Betriebes im Stadtteil Biebrich fort. Wiederum war es die ff. Kapelle des Oberabschnitts Rhein, unter der hervorragenden Leitung von Hauptföhren Malchow, die einiges hundert schaffenden Volksgenossen den wichtigsten Lebensfaktor von hoher Wert, entz. fröhlichste Freude, in die Seelen entz. Dieses Werksonzert, das schon durch die Auswahl der Vortragsfolge und die ausgezeichnete Wiedergabe der einzelnen Stücke Kenntnis von der hohen Entwicklung dieses Orchesters gab, war für alle Besucher ein wertvolles Gewinn. Die manchmal ja feierliche Stimmung in dem weiten Raum, in dem sonst immer um diese Zeit hauptsächlich Gehörflappern und eifriges Unterhaltung dominieren werden, zeigte vom dem inneren Mitgehen der Hörer. Das reichhaltige Programm traf auch jeden Geschmack besaß einer trocken Mäßt. Aus dem starken Beifall, aus dem besonders die Herlichkeit des Danzes aufflang, mögen Mußtänzer Molchow und seine mit Lust und Liebe bei der Sache ist. Schar erkannt haben, wie sehr ihre Darbietungen angelobt haben; auch die anwesenden Vertreter des Polizeipräsidiums werden durch die begeisterte Aufnahme der Beratung entnommen haben, wie stark der Widerhall in der wertvollen Bewohlung für alle Bevölkerungen der Polizei polizei ist. Alles in allem Bevorstzung genug, recht oft getartete Freude zu vermitteln.

Ein "gewichtiger" Helfer der Polizei.

Dank des Engegenkommens des Jägerbüchsers Käffner und der Scania-Direktion wird am 28. und 29. Januar, dem "Tage der deutschen Polizei", der Elefant Otto in die Winterfestsammlung der Polizei eingeladen. Der beliebte Dichter sammelt am Samstag ab 16 Uhr in den Straßen der Innenstadt und um 17.30 Uhr auf dem Luisenplatz eine Soubervorführung einer Kunstruppe. Am Sonntag sammelt Otto erneut in der Innenstadt ab 11 Uhr und 16 Uhr. Er zeigt seine Kunststücke am Sonntag um 15.30 Uhr und 16.30 Uhr auf dem Dernischen Gelände, und um 12.30 und 17.30 Uhr auf dem Luisenplatz. Bei der bekannten Tiere der Wiesbadener Befestigung wird es an reichlich spendenden Zuschauren nicht fehlen.

Reichsführer ff spricht im Rundfunk.

Am Samstag, 28. Januar, dem Vorabend des "Tages der deutschen Polizei" spricht von 19.40 bis 20 Uhr der Reichsführer ff und Chef der deutschen Polizei, Himmler, über alle deutschen Sender mit Ausnahme des Deutschlandsenders. In allen Standorten der Polizei werden zu diesem Zeitpunkt die Führer und Männer der deutschen Polizei von ihrem höchsten Chef die Parole für ihre weitere Arbeit entgegennehmen.

Riesenhai als "Kurgai".

Eine "Fischaktion" in Wiesbaden.

Untere Stadt hat für einige Tage ihre Aktionen. In der Grabenstraße hatte gestern ein Riesenrandal aus einem Kollmeyer-Quartier gemeinsam mit einer Gruppe von den neuigen Wiesbadenern einen "4 Meter langen" Haifisch zu leben. Ausgeweidet nach 145 Minuten schwer, wurde vor deutschem Zuschauer bei der Hotel Kaiser mit dem Schweren gelassen. So also steht ein König der Meere auf! Man kann ihn lediglich vorstellen, dass eine "Ohrfeige" mit dem mächtigen Schwanz etwas weniger als einen seichten Boden zurücklässt. Hier und da wogte einer, das auch im Tode noch unerträgliche Tier sagbar mit den Fingerwurzeln zu berühren. Aber nur ans vorhant. Man kann nicht ...

Was mit den 145 Minuten geschieht, wollen wir wissen. Appell nach dem Fleisch wird wohl niemand haben. Es dient in erster Linie der Verarbeitung für neuwile technische Zwecke. Im übrigen kommt der tote Riese Ende der Woche ins Museum, wo er als präpariertes Objekt unter lebensgroßen Schaukästen stehen wird. Ist ein Ausstellungsmaterial, das in der Industrie höchstens hier bereits eine beachtliche Bedeutung erlangt. In Offenbach steht eine Fabrik in großem Umfang gebaut. Auch in der Futterindustrie wird die Haut des Raies verwandt.

Grenzdeutsche Dichtung.

Die Reichsbausatz hat, wie wir bereits gestern berichtet, den Literaturpreis für 1933 an die Dichter Wilhelm Pleiter, Erhard Witten und Heribert Mensel verliehen. Er wird im Betrage von 5000, 3000 und 2000 RM. in der genannten Reihenfolge zur Verteilung kommen und diesen deutschen Dichtern eine wertvolle materielle und ideelle Förderung sein. Besonders erfreulich ist es, dass zwei der Preisträger in die Gruppe der grenzdeutschen Dichter gehören. Wilhelm Pleiter ist 37 Jahre alt und stammt aus Elsenbacher im Süden, an der Sprachgrenze Westphaliens. Hier ist er geboren, hier leben großer Roman "Der Fischer" wurde er schon früher einmal ausgezeichnet. Pleiter ist ein sehr talentierter und interessanter Dichter, der durch seine Dichtkunst die Worte zusammen. Die Deutschen übersetzen ihnen zeitig die Worte am Rhein / wenn wir nicht die Heimat so lieben, / wie wäre Deutschland klein! Heribert Mensel, der einen führenden Platz in der SA bekleidet, kommt aus dem Südlichen Thüringen in der alten Provinz Sachsen. Er ist seiner Heimat an der Grenze treu geblieben und hat sie selbts einmal als "Wiedergänger des Ostens" bezeichnet. In den "Gedichten der Kameradschaft", die jetzt preisgekrönt stehen, lieben die beiden Werke. Wenn einer von uns müde wird, der andere für ihn wacht. Wenn einer von uns zweifelt, der andere läuft lachend. Wenn einer von uns fallen soll, der andere steht für zwei. Dem jedem Kamerader ein Gott, den Kameraden der.

Die Stadt Berlin hat mit dieser Preisverteilung der volksdeutschen Dichtung eine verdiente Geste erwiesen. Von den Schriftsteller und Dichtern, die dafür nominiert waren, ist leider nichts mehr zu erfahren. Was heimlich Schriftsteller nicht in so hoher Weise erkannt worden. Das deutsche Volk sollte nie vergessen, was es seinem Schriftsteller gerade in dieser Sinfonie schuldig ist. Der dritte der Preisträger Erhard Witten schrieb die hirnreiche Erzählung "Durch-

Ermittlung vermehrter Personen und Feststellung unbekannter Toten:

Eine soziale Arbeit der Kriminalpolizei.

Eine im wahrsten Sinne soziale Tätigkeit der Kriminalpolizei, die schon so manchem gefährdeten Menschen die Ruhe wiedergegeben oder wenigstens die Gewissheit über das Schicksal eines Angehörigen gebracht hat, ist die Ermittlung vermehrter Personen und die Feststellung der Personlichkeit unbekannter Toten.

Die Vermissten werden meistens bald irgendwo ermittelt, oder fehlen freiwillig zurück. Die Zahl der vermehrten Personen, die einem Unglücksfall oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind oder Selbstmord verübt haben, ist verhältnismäßig gering. Die Gründe, die Vermisste veranlaßt haben, sich von ihren Angehörigen oder Bekannten mit unbekanntem Ziel zu entfernen und in der Folgezeit nichts mehr von sich hören zu lassen, sind erfahrungsgemäß verschiedenster Art. Soz. oft handelt es sich um Jugendliche, die aus Abenteuerlust, für die die Eltern meist nicht "das nötige Verständnis" aufzuzeigen vermögen, in die Ferne ziehen. Die führen Fälle des Abganges in die Fremdelegion sind fast restlos verschwunden. Wiesbaden findet die Beweggründe bei den Vermissten: Durch die Strafe, Hang zur Landstreicher, sowie die weniger lästige Abhängigkeit der geistigen Unterhaltspflicht gegenüber den Angehörigen zu entziehen u. a. m.

Die Aktionen nach den Vermissten erfolgen zunächst durch örtliche Ermittlungen und Anspruch-

nahme der Lokalpresse, alsdann durch Ausschreiben im "Deutschen Kriminalpolizeiblatt", das von allen Polizeibehörden gehalten wird, und durch Anspruch oder Rundfunk, wenn zu vermuten ist, daß die Vermisste Person einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist oder sie als gefährlich planlos umherirrt.

Oft schwieriger als die Ermittlung Vermisster ist die Feststellung der Persönlichkeit unbekannter Toten, zumal dann, wenn die Leiche längere Zeit den Witterungseinflüssen, Tierfraß usw. ausgesetzt, im Freien gelegen hat, in Faulnis übergegangen ist oder nur noch das Skelett vorhanden ist. Die Anfertigung an den Identifizierungsmitteln brauchbaren Photographien und die Sicherung von Kleiderproben ist dann nicht mehr möglich. Auch die Veröffentlichung in der Tagespresse führt in solchen Fällen selten zu Anhaltspunkten für die weitere Aufklärung. Handelt es sich doch noch um Personen, die keine Angehörigen mehr haben und auch nicht als vermisst gemeldet waren, so gestaltet sich die polizeiliche Ermittlungstätigkeit besonders schwierig, wenn sie nicht schon von vornherein zu Erfolglosigkeit verurteilt ist.

Ein Bild von dem Umfang der hier zu leistenden Arbeit zeigt die folgende Übersicht über das Jahr 1932: Es wurden in Wiesbaden 95 Personen als vermisst gemeldet und zwar 32 Erwachsene, darunter 13 weibliche und 19 männliche, und 63 Jugendliche, darunter 11 weibliche und 52 männliche. Von die 95 sind 94 ermittelt bzw. zurückgeführt. An unbekannten Leichen wurde eine identifiziert und zwar handelte es sich um eine Frau von auswärts.

Der Beruf muß der Veranlagung entsprechen.

Ausbau von Eignungsschulungen im Gan.

Vor Betriebsführern, Berufserziehern und Ausbildern der Gothaerstadt sprach Gaureferent Eilers über nationalsozialistische Lehrerziehung. Jeder deutsche Schaffende muß an den Arbeitsplatz geholt werden, der seiner Eignung entspricht, denn nur in der Befreiung liegt der Erfolg der Arbeit. Die Erziehung zu leistungsfähigen Menschen muß schon bei der Jugend beginnen. Gaureferent Eilers forderte eine Erziehung der deutschen Menschen, unter anderem Arbeit von Jugend auf. Diesem Ziele soll die Eignungsschulung dienen, die im nächsten Jahr in den Gymnasien-Hausen aufgebaut werden soll. In dieser Eignungsschulung, die in den Volksschulen wie in den höheren Lehranstalten eingeschaltet werden soll, soll erprobt werden, auf welchem Gebiet die beste Handgeschicklichkeit des Jungen liegt, welche geistigen Überlegungen er zeigt und wie seine Haltung in der Kameradschaft und sein Willen zur Arbeit in der Gemeinschaft ist. Auf Grund dieser Feststellungen kann der junge Mensch in den Beruf geleitet werden, der seinem Berufsausbildung entspricht. An den Betriebsführern liegt es dann, die brauchbaren Menschen zu tüchtigen Handarbeitern auszubilden. Gaureferent Eilers lehrt auch dafür ein, daß das reiche Erbgut der kinderreichen Familien auf dem richtigen Wege eingesetzt wird. An den finanziellen Mitteln soll dies nicht mehr scheitern.

Französisches und belgisches Orchester

beim Internationalen Maifest in Wiesbaden.

In der seit Jahren ununterbrochenen Reihe großer Kulturschauungen in unserer Stadt erscheint in diesem Jahr, und zwar vom 22. bis 29. April als Einleitung von Wiesbadens Mai-Wochen 1933 ein Internationales Maifest. Ausführende sind das verstärkte Städtische Kurorchester, das Orchester National, Paris, und das Orchester S. R. R. Brüssel. Geleitet werden die drei Konzerte von Generalmusikdirektor Carl Schuricht, Ingelheimkretsch, Paris, und Franz André, Brüssel.

Wiedereinführung des Verlustvortrages.

Eine nennenswerte neuzeitliche Erleichterung.

Anlich der bevorstehenden Abgabe der Einkommensteuererklärung erleichtert es notwendig, darauf hinzuweisen, daß sich die durch Verordnung zur Änderung des Einkommensteuergeuges vom 1. Februar 1933 angeordnete Wiedereinführung des Verlustvortrages erstmalig bei der Veranlagung für das abgelaufene Kalenderjahr 1932 auswirken wird. Sicherlich bedeutet dies eine nennenswerte neuzeitliche Erleichterung gegenüber dem bisherigen Zustand. Was besonders wichtig ist: Der Verlustvortrag gelangt nur für solche Gewerbetreibende zur Anwendung, die Bücher nach den Vorschriften des Handelsgeuges führen. Trotz der Einführung des Buchführungzwanges in Handwerk und Einzelhandel entspricht die Buchführung durchaus nicht überall diesen Anforderungen. Es kann daher nicht dringend angeraten werden, die Buchführung auch des Kleinbetriebes mit diesen Anforderungen in Einklang zu bringen. Die Anforderungen des HGB verlangen folgendes: Man hat beim Geschäftsbeginn bzw. bei der Einführung dieser vollkommenen Buchführung seine Grundfälle, Forderungen, Schulden, Bargeld, sonstige Vermögensgegenstände genau zu verzeichnen und einen Abschluß zu machen, der das Verhältnis des Vermögens und der Schulden darstellt. Für den Abschluß eines jeden Geschäftsjahrs ist ein Inventar und eine Bilanz aufzustellen. Dabei sind sämtliche Vermögensgegenstände nach dem Wert anzusehen, der ihrer zur Zeit der Aufstellung zulässt. Zweifelhafte Forderungen sind nach ihrem wahrscheinlichen Wert anzusehen, uneinbringliche Forderungen abzuschätzen.

Wie diesen Gewerbetreibenden, die Bücher nach den Vorschriften des Handelsgeuges führen, können die in den beiden vorangegangenen Wirtschaftsjahren entstandenen Verluste aus dem Gewerbebetrieb und aus Land- und Forstwirtschaft abgezogen werden, sowohl für nicht bei der Veranlagung für die vorangegangenen Kalenderjahre bereits ausgelegte als abgezogen worden sind. Hierauf können also etwaige Verluste der Jahre 1930 und 1931 bei der Veranlagung für 1932 abgezogen werden.

Ein Beispiel: Ein Gewerbetreibender, der seinerseits andere Einkünfte hat als diejenigen aus seinem Gewerbe-



Ein letzter Brocken. (Foto: Evert.)

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

Wie wir hören, ist das in einer Großstadt wohl seltenes Ungeheuer im Laufe des gestrigen Tages von verschiedenen Wiesbadener Schülern beschaut worden. Heute, morgen und mahrdeleinlich noch am Samstag wird es vor einem Kindergarten liegen.

Wiederum ist es kein Kindergarten, sondern ein Kindergarten.

</

Donnerstag, 26. Januar 1939.

Betriebe, hatte 1936 einen Gewinn und im Jahre 1937 einen Verlust von 1000 RM. Hier kommt eine Anrechnung des Verlustes aus 1937 bei der Veranlagung für das Jahr 1938 in Betracht. Wenn der betreffende Gewerbetreibende das gegen außer seinen Einkünften aus seinem Gewerbetrieb die noch andere Einkünfte (zum Beispiel aus einem Grundstück) hatte und diese Einkünfte im Falle des vorliegenden Beispiels 1000 RM jährlich betrugen, so wäre damit der im Jahre 1937 in seinem Betriebe erzielte Verlust ausgeglichen, so daß ein Verlustvortrag bei der Veranlagung für 1938 nicht in Betracht kommt.

Die Abzugsfähigkeit der Verluste aus den Vorjahren ist als Sonderausgabe zugelassen, das heißt der Abzug wird vom Gesamtbetrag der Einkünfte vorgenommen. Hieraus fann gefolgt werden, dass der Verlustvortrag nur für die Einkommensteuer, nicht aber für die Gewerbesteuer gilt.

卷之三

Durch eigene Schuld . . .

Ein Erlebnis des Mittages.

es schellt! Das junge Mädchen öffnet. Vor der Tür steht ein gutgekleideter Herr, er ist von kleiner Statur, etwa 40 Jahre alt. „Bitte schön!“ „Ich bin vom Arbeitsamt geschickt, hier sind meine Papiere.“ Sie läßt ihn eintreten, betrachtet die Papiere. Er bemüht sich als Häuslerarbeiter. Endlich schwületzt der Kopf. Abgelehnend vor der guten Kleidung ist seine Sprache die eines gebildeten Mannes. Wie unangenehm, daß der Chef nicht da ist! In der Hoffnung, liegendenpunkt zu entdeden, sieht sie die Papiere durch. Da liest sie im Arbeitsbuch, Abgeschlossen sehr als Kaufmann. „Ach, nun kann sie es sich schon besser erklären.“

Fragend blieb sie ihn an: „Warum arbeiten Sie denn nicht als Kaufmann?“ Da erzählte er: „Ich habe einmal in meinem Leben einen Fehler begangen, 1929 war ich Buchhalter in einem großen Betrieb. Damals waren schlechte Zeiten. Ich war jung und die Verludung groß. Bei einer Prüfung wurde meine Tat entdeckt. Hätte ich es nur nie getan! All die Jahre habe ich bereut und gebüßt, nicht nur während der Zeit im Gefängnis. Als ich wieder frei war, stand ich vor dem Richter. Hätte mir meine Frau damals nicht so treu beigestanden, obwohl sich ihre Verwandten von ihr loszogen, und sie nun für uns arbeiten mügte, ich weiß nicht, was aus mir geworden wäre. Ich versuchte, Arbeit zu bekommen — aber überall wurde ich abgewiesen. Es gab Arbeitskräfte genug, mir aber fehlte ein Mael an. Zuletzt mugte ich auch noch erleben, daß meine Frau trant wurde und starb. Auch das war zum größten Teil meine Schuld. Was ich damals durchmachte, kann ich nicht bezeichnen. Wahrscheinlich wäre ich meiner Frau gefolgt. Aber ich hatte ihr versprechen müssen, tapfer zu sein und ehrlich zu bleiben. Dieser leichten Wunsch wollte ich erfüllen, das war mein letzter Willen und das gab mir Kraft. Ich habe sie wirklich lieb gehabt.“ Es war sehr, als ginge es von dieser Zeit an wieder bergauf. Vermundas zweite Frau, die nun wohl auch Gewissensbisse hatten, hassen mit. Sie gaben mir Kleidung und durch jene fand ich wieder Arbeit.

Und heute, Fräulein, sind ja alle wieder eingeschaltet, sogar die, welche vor ein paar Jahren noch als „zu alt“ galten. Heute ist es ja eine Freude, zu arbeiten. Röch eins zwei Jahre, dann bin ich über dem Berg und habe bewiesen, daß man auch wieder ein ehrlicher Mensch werden kann. Ehrlich zu bleiben ist ja leichter, als es wieder zu werden. Nun habe ich auch wieder Horning, noch einmal in meinem alten Beruf arbeiten zu dürfen. Glauben Sie mir, Fräulein, nie wieder werde ich fremdes Eigentum anrühren — ich habe meine Schuld gefüllt.“

Er versteht
aber Wichtige-
nen!"

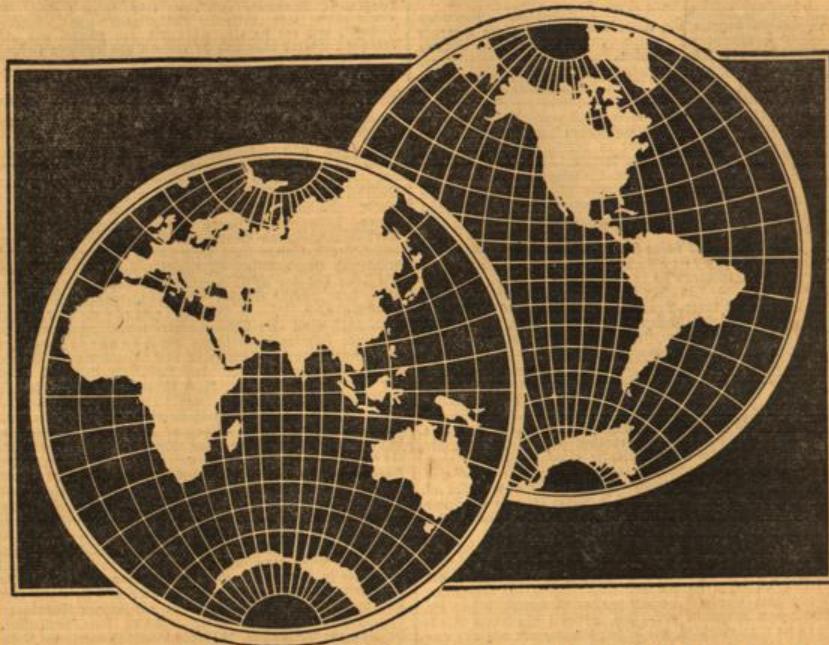
Minibook zur Theorie-ABC

Scalable

Zwischen dem Reuberg und zwischen den Distrikten „Alter Geisberg“ und „Am Geisberg“ durch das Gewann „Schweinslau“ schlängelte sich früher ein Weg, den die Besucher des Restaurants Geisberg teilweise einschlugen. Diesen Weg benutzt heute die Roselstrasse, die – hinter dem Zeppelinplatz – Händelstraße heißt. Sie steigt, um das Jahr 1910 angelegt, zweit leicht an, läuft alsdann eben dahin, um schließlich in einer eleganten Schleife mit ziemlich feinem Gefälle in die Freienwalderstraße einzumünden. Am der Bergseite ragt der hohe, stattliche Bau der Jugendherberge auf, von Bäumen umgeben. Die Straße, etwa um 1910 angelegt, wurde erst um 1930 zu bebauen begonnen, von einem Haus mit rotem Ziegelbalken abgesehen, das schon älter sein dürfte. Besonders auffällig ist das kleine, mit zwei Flügelbauten verdecktes duntelförmige Haus unter schwäbisch-grauem Schiefer, das die Stroh eröffnet.

Am 23. Februar 1685 wurde zu Halle als Sohn eines Barbiers Georg Friedrich Händel geboren, der höchstwahrscheinlich selbst die Rechte studieren - bald als Schüler des Organisten und Kirchenkomponisten Fr. W. J. Bach von der Musik zuwandte, und seinem Vater Bach der größte Komponist des deutschen Barocks werden sollte; aber nicht liturgisch gebunden wie dieser, sondern ein diesseits gerichteter Meister, in dessen Musik sich nordisches Ethos einmal mit südländischer Glut verbinden würde, 1702 in Händel Organist an der Domkirche in Halle, 1703-1705 an der Deutschen Oper in Hamburg, wo seine erste Oper "Amira" zur Aufführung gelangt. Nachdem er von 1706-1709 in Italien geweltl. hatte, wo er als Opern- und Oratorienkomponist sowie als Orgel- und Tambalspieler zu hohem Ansehen brachte, wurde er 1710 Hoffkapellmeister des kurfürstlichen Georg I. von Hannover, des späteren Königs Georg I. von Großbritannien. Von 1712 blieb dann London beheimatet, ausgeschließlich keine Wirkungsstätte und als er abt 1714 später königlicher Direktor der neugegründeten Oper "Royal Academy" geworden war, begann sein heroischer Kampf um die Oper. Zwischen 1720 und 1740 schuf er dreizehn Opern. Doch in diesem Jahr verließ er gefundenes Freies zusammengebrochen und vermissenslos, das Theater, um nach einer Kur in Aachen zwei Jahre darauf in seine bedeutendste Schaffenszeit einzutreten. Er wendet sich nun ganz dem Oratorium zu; am 18. März 1742 wird in Dublin seine "Messias" zur Neuaufführung gebracht. Am 14. April 1759 stirbt er in London und wird in der Westminsterabtei in einem Ehrengrab beigesetzt. Georg Friedrich Händel ist der erste Meister, der der deutschen Musik Weltglanz verleiht.

Und nun nächstens zum Hainerweg.



IN 25 KULTURLÄNDERN DER ERDE...

Seit dem Jahre 1888, als **TEWFICKL**,
Vicekönig von Ägypten, Herrn
ED. LAURENS das Privileg verlieh, sei-
nen Titel und sein Bildnis zu führen,
wird die **LAURENS ZIGARETTE** zu den
besten der Welt gerechnet.

Zeiten des Niederganges verhinderten die weitere Herstellung dieser kostbaren Zigarette in Deutschland — Zeiten des Aufstiegs, in denen das Bedürfnis nach hoher Qualität wieder erwachte, gestatteten die Wieder-

aufnahme der deutschen Produktion.
Nach den *Original-Rezepten* der
ED. LAURENS Alexandrien wird die
LAURENS GRÜN in Bremen von er-
fahrenen deutschen Facharbeitern und
unter laufender Kontrolle eines Ta-
bak-Meisters des Hauses **ED. LAURENS**
hergestellt.

Daß jede Zigarette der deutschen Herstellung eine **LAURENS** nach der alten Tradition des Alexandriner Hauses ist, dafür bürgt der Namenszug:



IN 25 KULTURSTAATEN AKKREDITIERT

ED. LAURENS

ED. LAURENS CIGARETTEN-MANUFAKTUR G. M. B. H.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie

Die Erneuerungslose 5. Klasse 52.278. Lotterie sind unter Vorlage des Loses 4. Klasse zum planmäßigen Erneuerungspreis (1/4 = 3,-) bis

Samstag, den 28. Januar

abzufordern.

Die Ziehung der 5. Klasse findet statt vom:

4. Februar bis 9. März 1939.

Neukauf: Kauflose zum planmäßigen Neukaufspreis empfehlen in allen Abschnitten die

Staatl. Lotterie-Einnahmen

Oelbermann

Bahnhofstraße 15
(Nahe Hauptpost)

Habelmann

Mauritiusstraße 14
(Nahe Vereinsbank)

Glücklich

Große Burgstr. 14
(Nahe Schloß)

E. Kern

Adelheidstraße 28

(Ecke Adolfsallee)

Die prakt. Schräglage - 35



Pelikan

Füllhalter-Tinte
läuft immer
gleichmäßig

Koch am Eck

Erkältet? Husten Sie?

dann zu Brosinsky's Bahnhofdrugerie
Bahnhofstraße 13 Ruf 24944

OFFENER BRIEF AN ALLE, DIE EINEN SPASS VERSTEHEN!

Trauen Sie uns zu, liebe Freunde,
daß wir das durchsetzen, was wir uns vorgenommen haben! Dafür wir es fertig
kriegen, Sie blendend zu unterhalten, zu erheitern und fröhlicher zu machen? Unser
Spielleiter Joe Stöckel hat eine entzückende Affäre inszeniert — eine sehr amüsante
Geschichte — dürfen wir Ihnen verraten? Ein verblüffendes Durcheinander heiterer und
verliebter Abenteuer, wie Sie schon immer mal erleben wollten! Kommen Sie, erleben Sie
den Film selbst und lassen Sie sich von unserer guten Laune anstecken! Unser Film heißt:

Karin Hardt

Dorit Kreysler

Aribert Mog

Hans Holt



Der vertauschte Ehemann

Ein Lustspiel nach dem Bühnenstück von
Rudolf Ahlers mit

KARIN HARDT - HANS HOLT

Aribert Mog - Dorit Kreysler - Kurt Vespermann
Jupp Hussels - Else Reval Regie: Joe Stöckel

BUHNE:

ESCAMILLO-BALLETT-REVUE

Symphonie in Licht und Farben. — Das erste leuchtende Ballett

Die neue Wochenschau. MORGEN Erstaufführung 4, 6, 8.30 Uhr

WALHALLA

Heute letztmals:

Die Nacht der Entscheidung mit Ivan Petrovich, Pola Negri.
ROSELLA, der Mann im Mond.

Wir trinken am liebsten

»Harth-Tee«

Broken-Tee preiswert und zart Beutel . . . 50 g 45	Tee-Mischung II ausgiebig und kräftig Paket . . . 50 g 50	Tee-Mischung I blumig und zart Paket . . . 50 g 60	Privat-Mischung sehr feines Aroma Paket . . . 50 g 75
15-g-Beutel . . . 15	30-g-Beutel . . . 30		

»Harth-Spirituosen«

Weinbrand-Versch. 1.25	2.25	Jamaika-Rum-Versch. 1.70	3.20
Weinbrand *** 1.50	2.85	Cherry-Brandy . . . 1.60	3 . . .
Goldbrand fein, d. 2.10	3.80	Kirsch m. Rum. Likör —	2.50

Preise einschl. Glas!

Harth

Harth hilft haushalten

Verlangen Sie unsere Weinliste!

Alles für Ihr

Masken-Kostüm

bei
G. Gottschalk
Kirchgasse 25

Maskenkunstseide Meter Mk. 1.25

Maskensamt, Besätze, Schmuck
und Larven in größter Auswahl

Café Rendel
bietet Qualität!
Konditorei und Café
Bahnhofstraße 12

Denken Sie
heute daran Ihre
Anzeige für die
Tagblatt-Sonntag-Ausgabe
zu entwerfen!

Auto-Verleih
Neue Wagen
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 25504

SCALA
Ein gewaltiger Erfolg!
Zaubertheater
Kassner

Silberjubiläum

Vergebt

die
hungernden
Vögel nicht!

Unterricht

20. 3. Ausland.

Stal. 1.61.81.81.81.

franz. 1.61.81.81.81.

Stund. 1.61.81.81.81.

Konzert. 1.61.81.81.81.

Tourne. 1.61.81.81.81.

50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.81.81.81.

Ang. mit Preis

u. f. 50. 2. 1.61.81.81.81.

Zeitung. 1.61.81.81.81.

Radios. 1.61.8

SIE FINDEN UNTER:

1 Stellenangebote	7 Immobilien-Verkäufe	13 Verpackungen
2 Stellengesuchs	8 Immobilien-Kaufsuche	14 Packgesuchs
3 Vermietungen	9 Verkäufe	15 Geschäftsbücher
4 Mietgeschäfte	10 Kaufsuche	16 Kupferhaken
5 Wohnungsaussch.	11 Unterricht	17 Heiraten
6 Geldverkehr	12 Verloren - Gefunden	18 Verschiedenes



1 Stellenangebote

Juniore Kontorhilfen m. gut. Handel. Schreibm. u. Rechnerarbeit. Arbeit u. Dienst. Anschrift: W. 588 am Taabl. Berl.

Kontorist f. Fabrikbetrieb aus. Ausführlich. Bewerb. erh. u. S. 587 an T. B.

Kontorfreund.

Tägliche Friseuse (Ausflüsse) sol. gel. neuer. Wörtherstrasse 23

Haushilfe

Sofort od. später älter. außerordn. Helferinnen

Helferinnen

entl. Ausflüsse

et. a. alt. Dame in mod. 5. Anz. W. 26712

Schönbild.

Alleinmädchen

ausst. in neuem Haus. lot. gel. Adelsheimstr. 52

Tüftler. erforderl. älter.

Mädchen

lot. od. a. 1. 2. gelucht. Vorauft. 15. 5. Abendst. 2. B.

Mädchen

f. Hausarzt. u. Mittag. a. 1. 2. gel. Vorauft. vorn. od. abends. 19.-20. Abt. in der Ringe. 3. 1. Linke.

Annehm. Dauerst. sind. charakte. liebste.

Hausgehilfin

mit Kochkenntn. in fl. fein. mod. Haus. bei aut. Sch. Hilfe. T. B. Bi.

Nicht. Mädchen

neuer. Klaren. thalerstr. 26. B.

Stundenhilfe

tücht. etrlich. laub. für tägl. n. 8-11 Uhr. weg. Erford. ist. abends. entl. lot. abends. Wehr. od. Wohn. Lüttelholzstr. 3. 1. Etage. tüchtige Stundenhilfe

bei. fest. Haus. mit norm. od. Nähe Hauptstr. Ans. u. S. 882 an Taabl. Berl.

Rosmet. Arbeit sucht mögl. sol. Anfängerin

m. gut. Kennt. in Stenographie. Schreibm. u. Buchhaltung. Gelegenheit zur Erler. des fachm. Berufes gesucht. Ans. unter S. 588 an Taabl. Berl.

Kontorist

mit gut. Militärp. genügt hat. Stenogr. u. Masch. Schr. s. 1. 4. von viel. Arbeit. gel. Ans. u. S. 584 an Taabl. Berl.

Laufmädchen

fraudlich und sauber. nicht über 18 Jahre. sowie saubere und zuverlässige

Putzfrau gesucht

Ernst Unverzagt. Wobergasse 6

2 Stellenangebote

Weibliche Personen

Kaufm. Personal

Stellenangebote

Wirtschaftsm. u. Dienstleistung

Lehrmädchen



mit dem Mörserzeichen sind Fachgeschäfte
Nur Fachdrogerien führen als Wappen
den roten Mörser auf weißem Feld!

Anruf genügt. Wir stellen sofort zu. Bedienen Sie sich des Anrufs.

Nero-Drogerie Louis Kimmel . Nerostraße 46 239 53

Alleinverkauf von: Trainers Augenwasser

Rheingau - Drogerie Inh. Conrad Schirmer Rheingauer Straße 10 28212

Farbenhandlung · Photobüro

Med.-Drogerie Roedler vorm. Cratz Langgasse 23 26614

Kosmetische Artikel, Schwämme, Zahnbürsten . Gegr. 1864

Uranien-Drogerie Robert Sauter 222 50

Farben, Lacke Oranienstraße 50

Drogerie Schlemmer Nettelbeckstraße 26 263 37

Hellkräuter, Kinderpflege

Drogerie Schneider Römerberg 2/4 237 43

Spirituosen, Weine, Liköre

Schloß-Drogerie Siebert 259 79

hat alles für den Hund . Marktstr. 9, gegr. 1883

Drogerie Tauber Ecke Moritzstr. / Adelheidstr. 34 221 21

Parfümerien · Toiletteartikel

Drogerie Wisson Kaiser-Friedrich Ring 52 222 84

Weine · Spirituosen

Drogerie Witzel Michelsberg 11 228 49

Hellkräuter, Biochemie, Hustenmittel

Drogerie Alexi Inh. Ferd. Alexi, Michelsberg 9 276 52

Bahnhof-Drogerie R. Brosinsky

Bahnhofstraße 13 . Trink Lebertran i Sanestol, Ossin

Drogerie Brecher Inh. Herm. Hütten 235 64

Hellkräuter . Kinderpflegeartikel

Charlotten-Drogerie Dotzheim, Ecke Wilhelm- und Wiesbadener Straße 249 73

Biochemie . Hellkräuter, Hustenmittel

Flora - Drogerie Hans Hoffmann Große Burgstraße 5/7 224 33

In- und ausländische Parfümerien

Drogerie Gelpel Bleichstraße 19 Ecke Hellmundstraße 231 30

Germania-Drogerie Inh. Adolf Küster Rheinstraße 67 208 08

Photoarbeiten schnell u. sauber

Drogerie Göttel Ecke Schwalbacher Straße 271 89

Billige und gute Bezugsquelle

Drogerie Götz Dotzheimer Str. 114 Ecke Loreleiring 237 22

Drogerie Jünke Kaiser-Friedrich-Ring 30 265 20

Ring-Drogerie Hohlteld Bismarckstraße 31 Ecke Frankensstraße 224 25

Weine . Spirituosen

Drogerie Kneipp Mühlgasse, Ecke Häfnergasse 221 90

Eig. Herstellung v. Bohnerwachs

Drogerie u. Photo Kocks Sedanplatz Ecke Wellitzstraße 221 10

Photoarbeiten . Hellkräuter, Parfümerien

Drogerie Philipp Kopp Walkmühlstraße 32 Weine u. Spirituosen 231 12

Drogerie Krah Kräuterhaus . Wellitzstraße 27 261 39

Kreuz-Drogerie Inh. P. Kaufmann . Waldstr. 93 260 14

Drogen . Farben . Foto

Drogerie Lindner Friedrichstr. 16 nahe Schillerplatz 274 28

Photo-Drogerie Machenheimer 278 20

Ecke Bismarckring u. Dotzheimer Str., liefert gute Waren

Drogerie Minor Schwalbacher Straße Ecke Mauritiusstraße 224 54

Kundendienst bei Tag und Nacht

Mühlenkamp Dotzheimer Straße 61 gegenüber Klarenthaler Straße 264 71

Kosmetik

Merkur-Drogerie Inh. Apotheker H. Sturz Friedrichstraße 9 248 65

Drogen, Laboratorium für Horn-Analysen

Nassovia-Drogerie Inh. R. Petermann Kirchgasse 20

Gesundheit durch Kräutertee - Fragt den Fachdrogen

Wiesbadener Tagblatt

Freibauernleichtverkauf Wiesbaden.

Freitag, den 27. Januar 1939

freier Verkauf von 13 bis 17 Uhr

Samstag, den 28. Januar 1939

freier Verkauf von 7 bis 9 Uhr

Stadt. Schlachthofverwaltung

Wiesbaden.

Ihre Zucker 0%
kommen Sie mit dem „Ego“ in 3 Minuten leicht
schnell herstellen. Auskunft kostet.
J. Pfeiffer, Amorbach 190/Bay.

zu haben im Tagblatt-Verlag.

Löffelung

Morgen Freitag

Zwiebelkuchen

Manufatur

zu haben im Tagblatt-Verlag.

13
Berechtigungen

In Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 2. Februar 1939, vormittags 9½ Uhr wird

an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 2. Stock

Zimmer 98, mehrere Wohnhausgrundstücke am

Spiegelweg 24, belegene Wohnhausgrundstücke am

